

GRETA

MAGAZIN DER MÜNCHNER GRÜNEN

SEPTEMBER 2018

DIE
WAHLKAMPF-
AUSGABE

**MUT GEBEN
STATT ANGST
MACHEN**



KATHARINA SCHULZE & LUDWIG HARTMANN

MUT GEBEN STATT ANGST MACHEN

LANDTAGS- UND BEZIRKSTAGSWAHL 2018

4 Mut geben statt Angst machen

Unser Bayern ist bunt, frei und sicher
von Katharina Schulze, MdL

6 Mit uns die Zukunft

Bayern – schöne bunte Heimat
von Ludig Hartmann, MdL

9 Der einzelne Mensch zählt

Für eine vielfältige Gesellschaft die Integration aktiv gestalten
von Gülseren Demirel

11 Verkehrspolitik ist Umweltpolitik

Klima schützen und Vielfalt erhalten
von Christian Hierneis

12 Wohn in dieser Welt, wie es dir gefällt

Grüne Jugend München

13 Endlich Chancen für alle schaffen

Gute Bildung: Heute schon an morgen denken
von Florian Siekmann

14 Nicht immer nur "Nudeln-ohne-Alles"

Ökologische Landwirtschaft und starke Rechte für Verbraucher*innen
von Susanne Kurz

15 Gegenwart und Zukunft gestalten

Eigenständigkeit der bayerischen Kommunen stärken
von Hep Monatzedner

16 Den digitalen Wandel für alle gestalten

Wir gehen die Digitalisierung als zentrale Querschnittsaufgabe an
von Benjamin Adjei

17 Anders sein ist ganz normal

Voller Einsatz für Teilhabe und menschenwürdige Pflege
von Andreas Baier

18 Grüne zeigen soziale Kompetenz

Bezirkswahl 2018
von Petra Tuttas

IMPRESSUM

GRETA

– grün, engagiert, tatkräftig, alternativ – ist die Mitgliederzeitung der Münchner Grünen und erscheint sechs Mal im Jahr.

Herausgeber:

Bündnis 90/Die Grünen, KV München
Der Vorstand
Sendlinger Straße 47, 80331 München
Tel.: 089/201 44 88

vorstand@gruene-muenchen.de
www.gruene-muenchen.de
IBAN: DE87 4306 0967 8090 6901 00

V.i.S.d.P.: Gudrun Lux

Redaktion: Gudrun Lux, Andreas Gregor,
Sofie Langmeier, Anna Schmidhuber,
Thorsten Siefarth
greta@gruene-muenchen.de

Lektorat: Ulrike Sengmüller,
Marcel Rohrlack

Anzeigen: Christian Smolka
anzeigen@gruene-muenchen.de

Art Direction: Andreas Gregor

Gestaltung & Satz: Anna Schmidhuber,
Alexandra von Béry

Druck:

Uhl-Media
Kemptener Straße 36
87730 Bad Grönenbach
Klimaneutral gedruckt



+ Ökodruckfarben
+ 100% Recyclingpapier
+ 100% Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

EDITORIAL

Liebe Verbündete im Einsatz für ein ökologischeres und gerechteres Bayern,



Wir Grüne machen es uns nie leicht. Denn wir wissen, dass Demokratie vor allem bedeutet, mit viel Herzblut um den besten Weg zu streiten. Wir wollen eine Stadt und ein Land, von denen kein Schaden ausgeht, wo wir saubere Luft atmen und die Natur erhalten, die uns erhält. Klimaschutz ist unser Herzensanliegen. Denn wir sind die erste Generation, die massiv an den Folgen der Klimaerhitzung leidet – und die letzte, die noch etwas dagegen tun kann. Wir Grüne stehen dafür ein, dass wir weiter frei leben können. Frei von Hass und Ausgrenzung, egal von wem. Frei von Angst und Armut. Frei von Überwachung und Bevormundung. Wir Grüne in München kämpfen für eine ökologische, gerechte und weltoffene Stadt, für ein ökologisches, gerechtes und weltoffenes Land.

Sauberes Wasser, gute Luft zum Atmen, eine reiche Tier- und Pflanzenwelt, intakte Kulturlandschaften und ein gutes Klima – das brauchen wir alle für ein gutes Leben und nichts davon ist mehr selbstverständlich. Wir wollen eine faire und saubere Landwirtschaft, die Menschen, Tier und Natur gerecht wird. Wir wollen unsere Kulturlandschaft schützen, den Flächenfraß stoppen. Wir arbeiten jeden Tag für eine Verkehrswende, die den öffentlichen Raum gerecht verteilt und mit Vorrang für Fahrrad, Bus und Bahn für saubere Luft und weniger Lärm in München sorgt – und dafür, dass auch Kinder und Senior*innen sicher mobil sein können.

Ein attraktiver und günstiger Nahverkehr schafft auch gesellschaftliche Teilhabe, etwa für Menschen mit geringeren Einkommen und Menschen mit Behinderung. Wir Grüne wollen eine Stadt für alle. In der Metropolregion bedeutet das vor allem auch, dass jede und jeder unabhängig vom Einkommen menschenwürdig wohnen kann. Wir setzen uns für mehr Anerkennung und eine Aufwertung der Pflege ein, denn in einer alternden Gesellschaft ist der Pflegenotstand eine zentrale Herausforderung.

Wir wehren uns entschieden gegen jede Form von Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit. Wir kämpfen für gleiche Rechte und Chancen für alle – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder einer Behinderung. Wir wollen, dass die politischen Auseinandersetzungen um den richtigen Weg mit Anstand geführt werden. Wir wehren uns gegen Hass und Hetze in den sozialen Netzwerken und den verrohten Ton im politischen Alltag.

Am 14. Oktober entscheiden wir alle gemeinsam, wie es weitergeht in Bayern. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung für ein ökologisches, gerechtes und weltoffenes Land: Beide Stimmen für Bündnis 90/Die Grünen!

Gudrun Lux & Sylvio Bohr
Vorsitzende der Münchner Grünen

MUT GEBEN STATT ANGST MACHEN

UNSER BAYERN IST BUNT, FREI UND SICHER

von Katharina Schulze

Frei und sicher in Bayern leben

Unser Bayern ist ein sicheres Land. Das zeigen die Kriminalstatistik und die gute Arbeit von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei. Grün ist, wenn die Menschen frei und sicher leben. Wir stehen für innere Sicherheit mit Vernunft und Augenmaß. Dafür brauchen wir intakte staatliche Institutionen, rechtsstaatliche Verfahren und die Wahrung der Bürger*innenrechte. Wir wollen zielgerichtete und effektive Gefahrenabwehr durch eine vielfältige und bürgernahe Polizei. Dafür stocken wir die Polizei personell auf und sorgen für gute Ausstattung. Wir entlasten die Polizei von weniger dringenden Aufgaben, modernisieren Aus- und Fortbildung und investieren in die Bekämpfung von Internet- und Computerkriminalität. Und wir denken Sicherheitspolitik umfassend weiter: Prävention, Bildung, Deradikalisierung, Sozialpolitik, Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit gehören für uns dazu – ebenso wie eine starke Zivilgesellschaft. Wir schützen Rettungskräfte, Feuerwehr und Polizei mit einem Maßnahmenpaket vor Gewalt. All diese Themen habe ich in den letzten fünf Jahren als innenpolitische Sprecherin der Grünen Fraktion vorangetrieben – war bei vielen Nachtschichten dabei, habe unzählige Gespräche geführt und zwei Grüne Polizeikonferenzen organisiert und immer wieder festgestellt: Grün und Polizei – das passt!

#noPAG

Alle Menschen sollen in Bayern frei und sicher leben können. Was wir dafür brauchen: eine gut ausgestattete Polizei, genug Polizist*innen und eine starke Zivilgesellschaft. Was wir dafür nicht brauchen: ein Polizeirecht, das auf Überwachung setzt, in allen Bürger*innen potenzielle Gefährder*innen sieht und die Polizei in der Praxis vor kaum lösbare Probleme stellt. Denn der

neu eingeführte Begriff der „drohenden Gefahr“ ist unscharf und schwammig formuliert. Das neue Polizeiaufgabengesetz ist verfassungswidrig, denn damit werden die Eingriffsbefugnisse der Polizei in das Gefahrenvorfeld verschoben. Das widerspricht dem Trennungsgebot zwischen Geheimdiensten und Polizei. Wir Grüne stehen an der Seite der vielen Bürger*innen, die sich für Freiheit, Demokratie und Bürgerrechte einsetzen. Denn es ist unverständlich, warum im sicheren Bayern die Regierung die Bürgerrechte einschränkt. Deshalb haben wir als einzige Fraktion schon gegen die erste Novelle des PAG im Landtag gestimmt. Ich selbst war gefühlt auf jeder #noPAG Demo in ganz Bayern und jetzt klagen wir gegen das Gesetz vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof. Wir sagen laut und klar: Weg mit dem neuen Polizeiaufgabengesetz!

Ja zur Demokratie – Nein zu Hass und Hetze!

Ich mache Politik, damit der Ausspruch „Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus“ nicht nur an Gedenktagen in den Mund genommen wird, sondern Auftrag für uns alle 365 Tage im Jahr ist. Wir Grüne stehen fest auf dem Fundament der Grundwerte unserer Verfassung und an der Seite aller Demokrat*innen. Gemeinsam bekämpfen wir den wachsenden Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Wir werden den Ermittlungs- und Fahndungsdruck deutlich erhöhen, „Reichsbürger“ und Rechtsextreme entwapfen und Verbote von Neonaziparteien und -gruppierungen prüfen. Auch werden wir die Zivilgesellschaft stärken, mehr schulische und außerschulische Demokratiebildung sowie eine Bayerische Antidiskriminierungsstelle und eine stärkere Unterstützung von Opferberatungsstellen. Wir nehmen auch die wachsende Rolle der sozialen Medien bei der Radikalisierung der politischen Auseinandersetzung in den Blick. Der Ruf nach Institutionen alleine reicht jedoch nicht: Jede und jeder Einzelne trägt Verantwortung in der Auseinandersetzung mit rechtem und menschenverachtendem Gedankengut.



Katharina Schulze
*1985

- Stimmkreis Milbertshofen
- Listenplatz 1
- Spitzenkandidatin, Fraktionsvorsitzende im Landtag

Mitmachen und Mitbestimmen

Als Grüne haben wir schon viele Erfolge durch direkte Demokratie erzielt, in München zum Beispiel bei unseren zwei erfolgreichen Bürgerbegehren gegen die 3. Startbahn und gegen die Olympischen Winterspiele. Wir wollen, dass die Menschen in Bayern auch in Zukunft besser mitgestalten und mehr mitbestimmen können. Ehrenamtliche leisten einen sehr wichtigen Beitrag für unser Zusammenleben. Wer sich beteiligen will, braucht zuerst einmal Informationen. Deswegen gibt es mit uns endlich Informationsfreiheit in Bayern in Form eines Transparenzgesetzes. Öffentliche Informationen sollen öffentlich gemacht werden, private Informationen bleiben privat. Dazu gehört ein zeitgemäßes Open- und E-Government. Mit uns gibt es das Wahlalter 16, eine bessere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen, zum Beispiel in Form von Jugendparlamenten und Jugendgemeinderäten. Bürgerversammlungen sind offen für alle Einwohner*innen, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Alter. Auch stärken wir die direkte Demokratie durch mehr Bürger*innenbeteiligung.

Aufbruch in eine moderne Rechtspolitik

Eine gerechte Justiz braucht eine angemessene Ausstattung. Wir wollen mehr Richter*innen, Staatsanwält*innen und vor allem Justizbedienstete anstellen. Wir wollen die Gebäude sanieren und die notwendige Ausstattung anschaffen. Die Unabhängigkeit der Justiz ist für uns Grüne zentral: Das Prinzip der Gewaltenteilung wird bei der Justiz durchbrochen, denn sie wird von der Staatsregierung verwaltet. Wir wollen eine eigenverantwortliche und selbst verwaltete Justiz, deswegen schaffen wir u.a. das Weisungsrecht der Staatsregierung gegenüber den Staatsanwaltschaften ab. Außerdem gibt es mit uns ein Justizopferentschädigungsfonds und wir stärken die Opferhilfe Bayern. Auch werden wir die Resozialisierung im Strafvollzug klar in den Vordergrund stellen, denn der beste Schutz vor weiteren Straftaten ist, wenn Straftäter*innen künftig straffrei leben.

Katharina Schulze bei der Demo #ausgehetzt. Ende Juli gingen in München Zehntausende auf die Straße gegen die verantwortungslose Angstpolitik von CSU und Co.



MIT UNS DIE ZUKUNFT

BAYERN – SCHÖNE BUNTE HEIMAT

von Ludwig Hartmann

Flächenfraß stoppen!

Ich werde diese Begegnung mit der netten alten Dame nicht vergessen. Sie sprach mich auf dem Landsberger Marktplatz an: „Endlich tun Sie mal was für Barrierefreiheit!“ Barrierefreiheit? Ein wichtiges Thema, aber nicht das, an dem ich aktuell arbeitete. Eine Verwechslung? Nein: „Das ist für uns alte Leute ganz schlimm, wenn immer mehr Gewerbegebiete außerhalb unserer Orte entstehen und wir deshalb den Bäcker und Metzger im Dorfkern verlieren.“

Politisches Handeln ist immer individuell motiviert. Mein Einsatz für das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“, das leider vom Bayerischen Verfassungsgerichtshof gestoppt wurde, war geleitet von meiner Wut über die Zerstörung unserer bayerischen Heimat – unserer Natur und geerbten Kulturlandschaft. Als immer mehr Verbündete zu unserer Initiative stießen, lernte ich andere Motive kennen – alle genauso ehrenwert: Die Landwirte fürchten um ihre Anbauflächen, beklagen rasante Pachtsteigerung. Der Bund Naturschutz und der Landesbund für Vogelschutz haben Angst um die Artenvielfalt. Der Deutsche Alpenverein beklagt Begehrlichkeiten, den umweltschädigenden Alpentourismus durch neue Skischaukeln, Beschneigungsanlagen und Hotelburgen auszubauen.

Interessant ist, dass es so viele unterschiedliche Zugänge gibt zu einem Thema, das bei uns allen ein ungutes Gefühl erzeugt. Ein Gefühl, dass etwas in die falsche Richtung läuft, wir wissen aber erstmal nicht genau, warum. Für mich steht das Thema Flächenfraß deshalb auch symbolisch für andere Politikfelder in Bayern, auf denen die CSU über Jahre in eine falsche Richtung gesteuert hat und damit inzwischen zu weit gegangen ist. Ganz augenscheinlich ist das beispielsweise in der Gesellschaftspolitik beim herzlosen Umgang mit Geflüchteten oder in der Verkehrspolitik, wo Radfahrer und Bahnnutzer unter einem absurden Autokult zu leiden haben.

Zurück zu der alten Dame. Als Grüne haben wir sie beim Thema Flächenfraß abgeholt. Das heißt nicht automatisch,

dass sie uns auch auf allen anderen Politikfeldern folgt. Aber es macht Hoffnung. Früher wären Allianzen wie im Bündnis zum Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ schwer denkbar gewesen. Manche Menschen mieden uns Grüne wie der Teufel das Weihwasser. Heute sind wir mit unseren Themen aus der Mitte der Gesellschaft anschlussfähig für viele Bürgerinnen und Bürger in Bayern. Sie lernen uns kennen und verstehen. Und geben uns am 14. Oktober dann hoffentlich auch ihre Stimme.

Wohnen – lebenswert und bezahlbar

2.700 Euro für eine Dreizimmerwohnung. Diese Miete wird in meinem Wohnhaus in Haidhausen von einem Eigentümer aufgerufen, der seine Wohnung über Mr. Lodge vermietet. In München kein Einzelfall. Die einen sahnen ab bei Mr. Lodge, die anderen vermieten kurzzeitig und überteuert über AirBnB. Und bei den rund 8.000 von Markus Söder in München an die Patrizia vertickerten ehemaligen öffentlichen Wohnungen steigen die Mieten oder es wird luxussaniert.

Mich ärgert es maßlos, dass ausgerechnet der Wohnungsmarkt von der CSU-Regierung einem hemmungslosen Raubtierkapitalismus preisgegeben wird. Hier gibt es kaum noch soziale Regulation, die Mietpreisbremse in ihrer aktuellen Form greift ins Leere oder führte sogar zu vorgezogenen Mieterhöhungen. Und vor allem fehlt staatlicher Neuwohnungsbau für die vielen Münchnerinnen und Münchner, die sich keine Luxusmieten leis-

Ludwig Hartmann
in der Diskussion
um wirksamen
Landschafts- und
Naturschutz. „Ich will
Bayerns Schönheit er-
halten. Und das heißt:
Erst denken, bevor der
Bagger kommt!“





Ludwig Hartmann

*1978

- Stimmkreis Mitte
- Listenplatz 2
- Spitzenkandidat, Fraktionsvorsitzender im Landtag

#hartmandirekt

ten können und zurecht dennoch in dieser schönen Stadt leben wollen.

Beim Thema Wohnen schlägt mein Herz klar links. Ich möchte Bodenpreisspekulationen verhindern und kann mir bei Extremfällen lange nicht bebauter Grundstücke in München auch Zwangsmaßnahmen bis hin zu Enteignungen vorstellen. Staatlich geförderter Wohnungsneubau (hier muss deutlich mehr getan werden!) muss künftig dauerhaft in der Sozialbindung bleiben. Und dort, wo Sozialbindungen aktuell auslaufen, müssen wir nach dem schwarz-grünen Modell aus Hessen Verlängerungen „einkaufen“.

Selbstredend darf der Staat seine Flächen in den Ballungsräumen nicht mehr zu Höchstpreisen verkaufen – die Fehler der Vergangenheit etwa mit den Bundesgrundstücken entlang der Stammstrecke dürfen sich nicht wiederholen. Auch gilt: Verkauf nur noch an Genossenschaften oder für den sozialen Wohnungsbau. Mit all diesen Maßnahmen können wir hoffentlich der schlimmen Entwicklung auf dem Wohnungs- und Mietmarkt entgegenwirken und dafür sorgen, dass nicht nur junge Menschen in München wieder bezahlbare Wohnungen finden, sondern vor allem auch Ältere nicht aus ihrem langjährigen Zuhause ausziehen müssen. Denn: Einen alten Baum verpflanzt man nicht!

Wir sind die LGBTIQ* -Lobby!

Der alljährliche CSD in München ist für mich ein Hochfest der bunten Stadtkultur. Ich liebe es, auf unserem grün-queeren Wagen mitzufahren, die fröhlichen Menschen in den Straßen zu sehen, die pure Lebensfreude der Zugteilnehmer aufzusaugen. Und ich finde es auch gut, dass sich immer mehr Gruppen und Institutionen beteiligen – ja, auch die CSU. Ich finde, es ist ein schönes Signal, dass auch weltoffene Vertreter der Partei, die mit der LGBT-Szene eigentlich gar nichts am Hut hat, dabei sind und damit innerhalb ihrer verkrusteten Retro-Organisation Flagge zeigen.

Klar ist aber: Gesellschaftliche Verbesserungen für Schwule, Lesben, Transpersonen und alle anderen queeren Gruppen in Deutschland haben nicht die CSU, nicht die SPD oder irgendeine andere Partei erkämpft und erreicht. Das waren wir Grüne und darauf dürfen wir durchaus auch stolz sein. Dass wir zum Beispiel im Wahlkampf 2017 die Ehe für alle zur Bedingung für eine mögliche Koalition gemacht und damit als unverrückbares Regierungsziel festgeschrieben haben, zeigt, wie ernst wir es mit Queerpolitik meinen. Und es war wohl auch diesem Druck zu verdanken, dass die Ehe für alle dann früher als gedacht auch kam. Danke an Volker Beck, der uns die Bedeutung gesellschaftlicher Vielfalt einst ins Stammbuch geschrieben hat, sodass sie heute selbstverständlich zur grünen DNA gehört.

Aber es scheint nicht nur die Sonne über der queeren Szene – auch nicht bei uns in München. Es gibt Anfeindungen, gewalttätige Übergriffe und nicht zuletzt den Versuch konservativer Kreise, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und die Akzeptanz für Menschen aus der LGBTIQ-Szene anzugreifen. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als einen queerpolitischen Rollback. Das dürfen wir nicht zulassen! Wir Grüne sind die Lobby der LGBTIQ-Szene in den Parlamenten, insbesondere im einst erzkonservativen Bayern. Und das werden wir auch bleiben – versprochen!

**„ICH WILL
EIN MENSCHLICHES
BAYERN IN UNSEREM
EUROPA.“**

**DU WILLST ES?
DANN WÄHL ES.**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**





Gülseren Demirel
*1964

→ Stimmkreis Giesing
→ Listenplatz 5
→ Sozialpädagogin, Stadträtin

Der einzelne Mensch zählt

**FÜR EINE VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFT
DIE INTEGRATION AKTIV GESTALTEN**

von Gülseren Demirel

Im September 1980 putschte in der Türkei das Militär, die Panzer rollten durch die Straßen. Einer verletzte mich leicht. Ich ging damals als Jugendliche in Istanbul in die Schule und wohnte bei Verwandten. Meine Eltern lebten als „Gastarbeiter“ in Deutschland. Ich war als Kind erst mit nach Deutschland gekommen, sollte aber in der Türkei zur Schule gehen. Wegen der bedrohlichen Situation holten sie mich sofort zurück nach Deutschland, denn die Türkei war – nicht nur für uns Kurd*innen – nicht mehr sicher.

In Deutschland musste ich in der Hauptschule neu anfangen. Ich war fast die einzige Migrantin und fühlte mich zunächst sehr fremd. Diese persönlichen Erfahrungen haben die Themen Flucht,

Migration und Integration für mich zu einem Herzensanliegen gemacht.

Während meiner Tätigkeit als Sozialpädagogin in München habe ich viele Jugendliche mit Migrationshintergrund unterstützt. Ich habe erlebt, dass wir in der Praxis nicht die Lücken schließen können, die durch falsche Strukturen auf übergeordneter Ebene entstehen. Deswegen bin ich in die Politik gegangen. Seit 2008 bin ich Stadträtin, von 2012 bis 2018 war ich Fraktionsvorsitzende der grünen Fraktion.

Im Moment wird die öffentliche Diskussion über Einwanderung und Integration sehr stark von extremen, vereinfachenden Meinungen bestimmt, die zu zunehmendem Rassismus und Abwertung von Menschen führen. Gegen diese Menschenfeindlichkeit und Nichtachtung

der Menschenrechte wehre ich mich entschieden.

Identität ist nichts Eindimensionales. In Deutschland haben viele Menschen inzwischen Wurzeln in zwei Ländern, denen sie sich verbunden fühlen. Man kann doch auch mehr als einen Menschen lieben – Eltern, Geschwister, Lebenspartner*in! Warum nicht auch eine alte und eine neue Heimat?

Deswegen ist die aktuelle #metwo-Diskussion so wichtig, in der Betroffene über ihre Rassismuserfahrungen berichten. Es macht sichtbar, wie viel Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile es immer noch gibt. Ich will den einzelnen Menschen, das Individuum sehen und dabei Integration und Teilhabe aktiv gestalten.

Gute Integrationsarbeit fängt bei den Kindern und Jugendlichen an. Ich setze mich dafür ein, dass alle Kinder eine gute Bildung bekommen, unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus ihrer Eltern. Dazu zählt auch, dass die Herkunftssprachen der Kinder in den Schulen mehr Wertschätzung bekommen.

Gleichzeitig müssen wir in Bayern dafür sorgen, dass das Ankommen in unserer Gesellschaft erleichtert wird. Es gibt viele Kommunen und freiwillige Helfer*innen, die sich dafür einsetzen, dass die Geflüchteten Deutsch lernen, Schulabschlüsse und Ausbildungen machen können. Sie brauchen dringend vernünftige Strukturen statt Blockade. Wir müssen das „3+2-Modell“, das das Bundesintegrationsgesetz vorsieht, in Bayern umsetzen: Die Menschen, die für drei Jahre eine Ausbildung machen, erhalten für zwei weitere Jahre einen sicheren Aufenthaltsstatus für eine Anschlussbeschäftigung.

Ich stehe mit meiner ganzen Person für eine offene, friedliche, menschliche Gesellschaft, die uns in allen Unterschieden, in aller Vielfalt frei leben lässt.

„ICH WILL

FREIE FAHRT

FÜRS

RAD!“



DU WILLST ES?
DANN WÄHL ES.



Verkehrspolitik ist Umweltpolitik

KLIMA SCHÜTZEN UND VIELFALT ERHALTEN

von Christian Hierneis

Vielleicht wird der Sommer 2018 in die Geschichtsbücher eingehen als ein Wendepunkt. Die für viele unerträgliche Hitze muss uns alle jetzt aufwecken. Klimawandel, das ist kein zukünftiges Schreckensszenario, das ist etwas Reales, das bereits passiert.

Wir Grüne wollen konsequenten Klimaschutz und setzen uns auf allen Ebenen dafür ein. Als Vorsitzender des Bund Naturschutz hier in München weiß ich genau, welche Folgen der Klimawandel hat – für Mensch, Tier und Natur. Deshalb gilt mein Engagement dem echten Klimaschutz.

Dazu gehört die Energiewende, weg von fossilen Energieträgern, hin zu 100 Prozent sauberer und erneuerbarer Energie. Wir Grüne waren und sind hier Vorkämpfer und werden nicht müde in unserem Einsatz.

Als Sprecher des Aktionsbündnisses gegen die Dritte Startbahn halte ich den Flughafen im Blick, denn noch mehr Flüge sind schlecht fürs Klima. Wir brauchen auch um des Klimas willen eine Verkehrswende, weg von fossiler Energie und hin zu nachhaltiger und gesunder Mobilität. Deshalb engagiere ich mich für eine Radoffensive, auch mit einer gerechteren Aufteilung der Flächen. Ich will endlich

einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr, mit dem man pünktlich überall hinkommt. Die Verkehrswende ist auch eine Frage der Lebensqualität: Zu viel öffentlicher Raum wird für Auto-Parkplätze und für Autos hergegeben – das ist der Platz, der zum Flanieren, zum Radfahren, zum Verweilen oder auch zum Begrünen hier in München fehlt.

Verkehrspolitik ist Umweltpolitik, gerade in einer Metropole wie München. Und Umweltpolitik ist immer auch Menschenpolitik. Wir sind das unseren Kindern und Enkelkindern schuldig, denn auch sie haben ein Recht auf eine lebenswerte Zukunft. Dazu gehört auch der grüne Einsatz für saubere Luft, sauberes Wasser und eine intakte Natur.

Mit liegt dabei der Artenreichtum besonders am Herzen. Das reicht von Bär, Luchs und Wolf – Tiere, die einst selbstverständlich in Bayern zu Hause waren und die hier auch wieder eine Heimat finden sollen – bis hin zu Insekten und Vögeln, denen wir Menschen es mit unserem raumgreifenden Leben und unseren Giften so schwer machen.

Wir Grüne wollen die Schönheit und Natur Bayerns erhalten. Deshalb setze ich mich für den Schutz der Alpen ein, die nicht nur ein Touristenmagnet sind, sondern auch ein wichtiger und wertvoller Lebensraum für viele bedrohte Tiere und Pflanzen.

Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt. Die Verantwortung für uns Menschen und für unsere natürlichen Lebensgrundlagen jetzt und in Zukunft treibt mich an. Deshalb betreibe ich seit Jahren Natur- und Umweltschutz. Als Landtagsabgeordneter werden Klimaschutz in all seinen Facetten, Artenvielfalt und ein lebenswertes Land meine Herzensanliegen bleiben. Dafür bitte ich um Ihre Stimme.

Christian Hierneis

*1963

- Stimmkreis Schwabing
- Listenplatz 10
- Umweltberater





WOHN IN DIESER WELT, WIE ES DIR GEFÄLLT!

Steigende Mieten auf der einen, sterbende Dörfer auf der anderen Seite – bezahlbarer und guter Wohnraum wird für immer mehr Menschen zum unerreichbaren Traum. Das wollen wir ändern. Kaum ein Thema betrifft so krass die Lebensrealität junger Menschen, vor allem in München. Die Suche nach bezahlbarem und gutem Wohnraum betrifft fast alle jungen Menschen und ist für viele davon mit Existenzangst und Frust verbunden. Diese Erfahrungen wollen wir in den gemeinsamen Kampf für eine andere Politik kanalisieren, die das gute Wohnen für alle möglich macht. Außerdem erleben wir gerade, wie der öffentliche Diskurs fast nur noch von den Rechten geprägt und ausschließlich vom Thema Flucht und Migration dominiert wird. Rechte und konservative Kräfte nutzen bewusst Rassismus, Ausgrenzung und den Appell an ein autoritäres Volksverständnis, um über tatsächliche Missstände, wie die immer breitere Schere zwischen Arm und Reich oder eine fatale Kaputtsparpolitik hinweg zu täuschen. Doch da machen wir nicht mit. Wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen und werden uns auch nicht von Rechten in die Defensive drängen lassen. Stattdessen wollen wir offensiv soziale Themen in den Vordergrund setzen und zurück in die gesellschaftliche Debatte bringen. Dabei stellt das Thema Wohnen eine der zentralsten sozialen Fragen unserer Zeit dar. Darüber hinaus verknüpft die Wohnraumfrage lokale Angelegenheiten mit den großen Auseinandersetzungen rund um ein solidarisches Zusammenleben.

Schluss mit steigenden Mieten – bezahlbar und angstfrei Wohnen!

Die Mieten in großen Städten steigen ins Unermessliche, viele Menschen werden aus ihren Vierteln verdrängt

und können sich maximal noch ein winziges WG-Zimmer am Stadtrand leisten. Die Wohnungssuche wird zur Tortur. Gerade viele Studierende und Auszubildende verbringen unzählige frustrierende Stunden auf WG-Gesucht und müssen ewig auf aussichtsreiche Zimmer warten. Immer mit dem Wissen im Hinterkopf: ohne reiche Eltern kann man die meisten Wohnungen sowieso vergessen. Denn das BAFöG reicht in den seltensten Fällen für die Miete und sozialer Wohnungsbau ist Mangelware. Von Bürgschaften und sehr hohen Kauttionen ganz zu schweigen. Gerade in großen Städten wird Wohnraum immer mehr zum Spekulationsobjekt. Doch für uns ist klar: Gutes Wohnen darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Das rasante Tempo des Anstiegs der Wohn- und Lebenskosten muss gestoppt werden. Wir wollen bezahlbaren Wohnraum – für ein bezahlbares und angstfreies Leben für alle. Denn dein Zuhause ist wichtiger als Profite! Deshalb fordern wir:

SCHLUSS MIT DER PRIVATISIERUNG VON WOHNRAUM

INVESTITIONEN IN SOZIALEN WOHNUNGSBAU UND STÄRKUNG VON LANDESEIGENEN WOHNUNGSBAUUNTERNEHMEN

EINE ECHTE MIETPREISBREMSE OHNE SCHLUPFLÖCHER

**GRÜNE
JUGEND**
München



Florian Siekmann
*1995

→ Stimmkreis Hadern
→ Listenplatz 16
→ Student

Endlich Chancen für alle schaffen

GUTE BILDUNG: HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN

von Florian Siekmann

Im März habe ich an der LMU in München meinen Bachelor in Chemie und Biochemie abgeschlossen. Da ich selbst aus einer klassischen Arbeiterfamilie stamme, habe ich während meiner Zeit an Schule und Universität viele Herausforderungen unseres Bildungssystems unmittelbar kennengelernt.

Ich setze mich für einen deutlichen Ausbau der frühkindlichen Bildung und Betreuung ein, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu vereinfachen und Alleinerziehende zu entlasten. Mit einer Qualitätsoffensive will ich gerade Kindern

aus bildungsfernen Familien einen besseren Anschluss an Gleichaltrige ermöglichen. Der Zugang zu Krippen, KiTas und Horten soll schrittweise beitragsfrei werden, allerdings nicht auf Kosten der Qualität. Ich setze mich dafür ein, dass der zusätzliche Bedarf an Erzieher*innen durch eine Aufwertung der Ausbildung und faire Bezahlung gedeckt wird.

In den Schulen sollen sich Kinder und Jugendliche zu starken Persönlichkeiten mit Verantwortungsbewusstsein für sich, die Gesellschaft und unsere Umwelt entwickeln. Diese Entwicklung will ich durch eine gute Unterrichtsversorgung und

moderne Infrastruktur unterstützen. Im Schulalltag möchte ich der Digitalisierung und Demokratieförderung einen größeren Stellenwert zukommen lassen. Mit der Einführung eines Faches Digitalkunde werden Kinder und Jugendliche sowohl an die technischen Grundlagen als auch an die gesellschaftlichen Folgen digitaler Medien herangeführt. Eine Aufwertung der Schülermitverantwortung (SMV) stärkt die Selbstständigkeit in jungen Jahren und beteiligt die Schüler*innen aktiv an der Gestaltung des Schulalltages.

Wo zum Beispiel durch Inklusion oder Integration Bedarfe bestehen, will ich gezielt eine zweite pädagogische Fachkraft in den Klassen einsetzen, damit alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich unterstützt werden. Ein durchlässigeres Schulsystem und eine Ausweitung der gebundenen Ganztagschule mit Lern- und Erholungsphasen eröffnen Bildungschancen unabhängig von der sozialen Herkunft. Als Erster meiner Familie am Gymnasium habe ich hautnah erlebt, was es bedeutet, wenn zuhause niemand bei den Hausaufgaben oder dem Erlernen von Fremdsprachen helfen kann.

Berufliche Ausbildung und Studium sind nach der Schullaufbahn gleichermaßen wichtige Stützen unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Durch Investitionen in Berufsschulen will ich die Berufsausbildung von staatlicher Seite attraktiver gestalten. Forschung und Lehre an den Hochschulen betrachte ich als Staatsaufgabe. Sie müssen entsprechend mit einer guten Grundfinanzierung ausgestattet werden. Um Erstakademiker*innen den Einstieg in das Studium zu erleichtern, setze ich mich für Investitionen in Studierendenwerke und den Bau von zusätzlichen Wohnheimen ein.

Susanne Kurz

*1974

→ Stimmkreis Ramersdorf
→ Listenplatz 13
→ Bildgestalterin



Nicht immer nur „Nudeln-ohne-Alles“

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND STARKE RECHTE FÜR VERBRAUCHER*INNEN

von Susanne Kurz

Meine vier Kinder mampfen am liebsten „Nudeln-ohne-Alles“. Kein Vollkorn. Kein Gemüse. Nix Gesundes. Und immer das Gleiche. Habe ich was falsch gemacht in der Erziehung? Menschen aus der Nachbarschaft oder auf der Arbeit fragen mich oft, ob das denn was bringt, wenn man für ökologisch nachhaltige und tiergerechte Landwirtschaft und Ernährung kämpft.

Ich habe den Kampf gegen „Nudel-ohne-Alles“ gern gegen einen Kampf für menschengerechte Ernährung eingetauscht. Wir vergessen oft, dass wir am Ende einer langen Nahrungskette stehen und nur einen Planeten haben. Weniger Antibiotika in der Tierhaltung ist Menschenschutz, Gift- und Gentechnik-Freiheit ist Menschenschutz, Naturschutz ist Menschenschutz, Bienenschutz ist Menschenschutz, Artenschutz ist Menschenschutz und ja: Auch Klimaschutz in der Landwirtschaft trägt letztendlich zum Erhalt unserer Spezies bei.

Als urbane Gärtnerin beackere ich für all das einen Krautgarten. Da lasse ich Schmetterlingen ihre Kinderstube und Vögeln ihren Naschvorrat. Es ist ja genug für alle da. Aber nicht jede*r hat Zeit,

Lust und einen grünen Daumen. Darum müssen wir kräftig anschieben: für die Stärkung regionaler Nahversorgung und für kleinbäuerliche Strukturen fern von Nahrungsmittel-Exporten, Gewinn-Maximierung und Spekulation mit dem, was bei uns auf dem Teller landet.

Transparenz und Klarheit sind hier Trumpf: Es ist ein Armutszeugnis, dass Discounter einen Tierwohl-Kompass einführen, und die GroKo bei gesetzlichen Mindeststandards im Tierschutz versagt. Da geht es auch ganz stark um Wertschätzung von Bäuerinnen und Bauern und dem, was sie leisten für uns, unsere Landschaft und die Natur in Bayern. Ich war geschockt, als ich hörte, dass Bauern den Lohn für ihre Arbeit oft erst beim Verkauf der letzten Kartoffel der Vorjahresernte erhalten. Zwölf Monate nach der Ernte! Ich will da helfen und in Schulen, Kitas, Krankenhäusern und Betreuungseinrichtungen faire, nachhaltige, regionale und saisonale Angebote fördern. Denn Essen, das Bäuerinnen und Bauern eine gute wirtschaftliche Existenz sichert, schmeckt einfach besser, oder?

Generell gilt: Ob gutes Essen, fair produzierte Textilien, neutrale Finanzbera-

tung, Transparenz im Netz oder Mietrecht – bessere Information, Aufklärung, Kennzeichnung und klare Regeln machen das Leben für uns alle einfacher und sicherer. Gesundheit von Menschen muss Vorrang haben vor wirtschaftlichen Interessen. Starke Rechte für Verbraucher*innen sorgen für mehr Vertrauen. Täuschung und müssen der Vergangenheit angehören. Ich bin überzeugt, das hilft uns allen und am Ende auch der Wirtschaft selbst.

Im Frühjahr war ich mit Mikroplastik-Scan Aktionen und Bienenschutz-Events viel im Münchner Osten unterwegs. Da spürt man es ganz deutlich: Keiner will einen stummen Frühling, alle vermissen Schmetterlinge und niemand mag Mikroplastik-Plörre statt Morgenkaffee trinken. Das Zeug steckt aber in Flüssen und Seen schon drin. Zeit wird's, dass das Umdenken, das ja da ist, in der Politik ankommt.

Meiner vierjährigen Tochter sag' ich immer: „Probier' doch mal was Neues aus. Du weißt ja gar nicht, was du verpasst, oder?“ Das gilt auch für die Wahlen: Kreuzchen bei den Grünen machen, nicht immer nur „Nudeln-ohne-Alles“ bekommen.

Gegenwart und Zukunft gestalten

EIGENSTÄNDIGKEIT DER BAYERISCHEN KOMMUNEN STÄRKEN

von Hep Monatzeder

Derzeit bin ich vor allem in der Kommunalpolitik zu Hause und setze mich dafür ein, dass München lebens- und liebenswert bleibt. Kommunen sind als kleinste politische Einheit von immenser Bedeutung für die Lebensqualität, für die Nachhaltigkeit unserer Lebensweise und für ein soziales Miteinander. Gleichzeitig stoßen Städte und Gemeinden an ihre Grenzen, wenn es darum geht, wesentliche Probleme nachhaltig und dauerhaft zu lösen. Beispiele dafür sind die Klima- und Umweltpolitik, die Siedlungspolitik und die Verkehrspolitik.

Als langjähriger Stadtrat und ehemaliger Bürgermeister stehen Ökologie und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt meiner Arbeit. Dieser Sommer sollte eigentlich auch den Letzten klagemacht haben, der Klimawandel ist real und es ist von essenzieller Bedeutung, welche umweltpolitischen Entscheidungen wir treffen und umsetzen. Ebenso liegt mir am Herzen, allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Status und ihrem Wohnort die gleiche Wahrnehmung ihrer Rechte und Chancen zu ermöglichen und so die Voraussetzung für ein gedeihliches Miteinander in unserer Gesellschaft zu schaffen.

Lebensgrundlagen sichern

Ich will im Landtag meinen Beitrag leisten, dass Kommunen jeglicher Größe Gegenwart und Zukunft zum Wohl und gemeinsam ihrer Bürger*innen gestalten können:

- Wir brauchen bayernweit gleichwertige Lebensverhältnisse, egal ob es Jobs, Wohnen, Bildung, und soziale Teilhabe betrifft oder das Angebot an öffentlicher Infrastruktur und der Daseinsvorsorge.
- Wir brauchen aktiven Klimaschutz und eine dezentrale Energiewende.
- Wir brauchen eine Verkehrswende mit einem bayernweiten, attraktiven ÖPNV-Angebot und sichere Radwege, nicht nur in den Metropolen oder für Radtourismus, sondern auch für Fahrten in die ländliche Nachbargemeinde.
- Wir müssen den Flächenfraß stoppen und für Natur, Flora und Fauna und die gesamte Umwelt Sorge tragen.

Dazu müssen wir gewichtige politische Hebel umlegen, vor allem bei der Haushalts- und der Landesentwicklungsplanung (LEP). Wir Grüne werden der Landespolitik eine neue Richtung geben: Statt blind Interessensgruppen zu bedienen, prüfen wir, ob Ausgaben wirtschaftlich sinnvoll, ökologisch verantwortlich und sozial gerecht sowie transparent und nachvollziehbar für die Bürger*innen sind. Wir werden verantwortungsvoll mit unserer endlichen Ressource Boden umgehen und die Lebensgrundlagen kommender Generationen erhalten. Weiter prüfen wir, welche Entscheidungskompetenzen beim Freistaat und welche bei den Kommunen besser aufgehoben sind. Als Ihr Landtagsabgeordneter will ich mich für starke eigenständige Kommunen einsetzen.

Hep Monatzeder
*1951

→ Stimmkreis Pasing
→ Listenplatz 22
→ Stadtrat



Benjamin Adjei
*1990

→ Stimmkreis Moosach
→ Listenplatz 38
→ Bioinformatiker

Den digitalen Wandel für alle gestalten

WIR GEHEN DIE DIGITALISIERUNG ALS ZENTRALE QUERSCHNITTAUFGABE AN

von Benjamin Adjei

Als Informatiker in einer IT-Beratung stehe ich in Kontakt zu vielen unterschiedlichen Unternehmen und berate sie im Zuge ihrer Digitalisierungsstrategie. Dabei wird schnell deutlich, wie stark hier Deutschland im internationalen Vergleich noch hinterherhinkt. Besonders die kleinen und mittleren Unternehmen brauchen mehr Unterstützung auf dem Weg zur Wirtschaft 4.0. Das heißt vor allem Innovationen zu fördern, eine gute Infrastruktur bereitzustellen und für qualifiziertes Fachpersonal zu sorgen. Besonders im Bildungsbereich muss sich noch was ändern – wir müssen viel mehr junge Menschen für den IT-Bereich begeistern. Schon jetzt fehlen tausende Fachkräfte und der Mangel wird sich noch weiter verschärfen.

Aus meinem Studenumfeld kenne ich viele motivierte junge Leute mit Ideen und Visionen. Aber aus den Visionen wird nur selten ein Start-Up. Auch da sind uns andere Länder leider voraus. Ich will, dass wir eine Gründerkultur entwickeln, Kreativität und Innovation fördern, Jungunternehmen den Zugang zu Venture-Capital ermöglichen, bürokratische Hürden abschaffen und Raum zum Experimentieren schaffen und gescheiterte Gründungen fair und sozial auffangen. Besonders durch Fokus auf Green-IT und Social Entrepreneurship könnte die bayerische Wirtschaft langfristig gestärkt werden.

Bei digitaler Infrastruktur und staatlichen Rahmenbedingungen sieht es noch düster aus. Bevor wir anfangen von Flugtaxi zu träumen, brauchen wir erst einmal flächendeckenden Glasfaserausbau und Mobilfunkempfang auch über die Stadtgrenzen hinaus. Wir müssen unsere Jugend fit für die Zukunft machen, durch moderne Lehrkonzepte, die Medien- und Netzkompetenzen, Kreativität aber auch nachhaltiges Wirtschaften vermitteln. Und wir müssen die Menschen auf die Änderungen der Arbeitswelt vorbereiten, durch lebenslanges Lernen und kostenfreie Fortbildungsprogramme.

Die Digitalisierung darf aber nicht zur Aushöhlung von Arbeitnehmer*innenrechten führen. Im Gegenteil, sie schafft Möglichkeiten für Arbeitnehmer*innen, ihre Zeiten freier und flexibler zu gestalten, Familie und Beruf besser zu vereinen und sie kann durch Produktivitätssteigerung auch für mehr Freizeit und eine bessere Work-Life-Balance sorgen. Freiheit und Selbstbestimmtheit wie sie in der „realen“ Welt völlig normal sind, müssen auch im digitalen Raum gelten. Es spricht nichts dagegen, wenn Unternehmen Daten sammeln und auswerten, solange dies transparent passiert und die Menschen jederzeit frei über ihre Daten bestimmen können. Hier müssen endlich klare und einfache Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Datensouveränität und -transparenz praxistauglich umzusetzen.

Anderssein ist ganz normal

VOLLER EINSATZ FÜR TEILHABE UND MENSCHENWÜRDIGE PFLEGE

von Andreas Baier



Andreas Baier

*1973

→ Stimmkreis Bogenhausen

→ Listenplatz 40

→ Postobersekretär

Teilhabe für alle

Mein Sohn besucht eine Fördereinrichtung der Pfennigparade. Der Alltag mit ihm führt mir täglich vor Augen, wie wichtig Teilhabe ist und wie viele Barrieren wir in unserer Gesellschaft noch abbauen müssen, in unseren Köpfen aber auch ganz praktisch an Bahnhöfen und im Straßenverkehr, in Kindertagesstätten, in Schulen und auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus müssen Behörden viel mehr Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung stellen. Alle Menschen müssen mobil sein können. Im Bezirksausschuss setzen wir uns beispielsweise seit Jahren dafür ein, dass die Bahnhöfe Daglfing und Engelschalking barrierefrei werden – und die Bahn vertröstet uns auf Baumaßnahmen im Jahr 2037.

Wir Grüne kämpfen dafür, dass Anderssein ganz normal ist und jede*r die Unterstützung bekommt, die er oder sie in seiner oder ihrer persönlichen Lebenssituation braucht, sei es, weil er oder sie pflegebedürftig ist, krank oder eine Behinderung hat. Ich werde im Landtag mit meiner ganzen Kraft dazu beitragen.

Gesundheit für Mensch, Tier und Natur

Als Mitglied im Bezirksausschuss Bogenhausen sind meine Schwerpunkte Umwelt, Stadtgestaltung und öffentlicher Raum. Als Abgeordneter des bayerischen Landtags möchte ich mich für Gesundheit für Mensch, Tier und Natur und insbesondere für soziale Themen stark machen.

Pflege – der Mensch im Mittelpunkt

In der Pflege ist es nicht mehr fünf vor zwölf, sondern längst viertel nach. Statt Sonntagsreden und nutzlosen Pflastern brauchen wir tiefgreifende Verbesserungen bei der Bezahlung und beim Pflegeschlüssel: Pflegekräfte brauchen ausreichend Zeit, sich ganzheitlich um die Pflegebedürftigen zu kümmern – und sie brauchen mehr Anerkennung. Ein Weg dahin ist eine Pflegekammer, die diesen Namen auch verdient, damit Pflegekräfte endlich ihre Interessen und die der Gepflegten auf Augenhöhe mit den ärztlichen Heilberufen vertreten können. Außerdem müssen wir

dafür sorgen, dass Pflegeeinrichtungen nicht weiter auf Kosten der Pflegequalität und auf dem Rücken der Mitarbeiter*innen hohe Renditen erwirtschaften.

Vieles davon gilt so oder ähnlich für Krankenhäuser und auch in der Psychiatrie besteht dringender Handlungsbedarf. Wer psychisch erkrankt, kann nicht bis zu acht Wochen auf einen Termin warten, denn dies bringt auch unnötiges Leid für die Betroffenen mit sich und erschwert die Therapie. Auch wenn die CSU ihr Psychiatriegesetz bereits „nachgebessert“ hat, müssen wir mit Argusaugen darüber wachen, dass es nicht die Hemmschwelle für die Suche nach Hilfe erhöht und die Angst vor Stigmatisierung.



Bezirkstagswahl 2018: Grüne zeigen soziale Kompetenz!

von Petra Tuttas

Bei der Bezirkstagswahl 2013 in Oberbayern erreichten Bündnis 90/Die Grünen 11,3 Prozent und erhielten 8 von 67 Sitzen. Diesmal wollen wir stärker werden! Der Bezirkstag ist für vielfältige Aufgaben zuständig. Einen Schwerpunkt stellt dabei die Sozialpolitik mit allen Fragestellungen rund um das Thema Inklusion dar. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Gesundheitspolitik mit allen Aufgaben rund um die psychiatrische Versorgung der Menschen in Oberbayern. Aber auch Naturschutz, Jugend- und Kulturpolitik sind wichtige Themenfelder, denen wir uns mit Engagement und neuen Ideen widmen.

Inklusion

Der Bezirkshaushalt beträgt 2018 1,9 Milliarden. 90 Prozent davon fließen in den Bereich Soziales.

Unser sozialpolitisches Ziel ist es einer inklusiven Gesellschaft näher zu kommen. Dazu gibt es gesetzliche Vorgaben wie die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, sowie die Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes Ende 2016.

Der darin enthaltene Ausgabenvorbehalt widerspricht unserem Anspruch, die Teilhabe für alle Menschen mit Behinderung zu verbessern, denn Kostenneutralität kann niemals ein Indikator für gelungene Inklusion sein. Ein echtes Wunsch- und Wahlrecht für Menschen mit Behinderung muss gewährleistet werden!

Einige unserer Forderungen sind

- Kein Kostenvorbehalt bei der Wahl zwischen ambulantem und stationärem Wohnen
- Mehr Durchlässigkeit der Arbeitsangebote in den Werkstätten durch das Budget für Arbeit oder Außenarbeitsplätze
- Mehr Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung
- Überwindung der durch die unterschiedlichen Sozialgesetzbücher bedingte Aufteilung der sozialen Systeme; Verzahnung der Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege
- die Anrechnung von Vermögen und Einkommen muss entfallen, wenn der Schritt von der Fürsorge zur Teilhabe gelingen soll

Unser Anspruch ist es, nicht über die Menschen mit Behinderung zu bestimmen, sondern sie selbst einen Teil des Gestaltungsprozesses werden zu lassen. Wir müssen deshalb Strukturen entwickeln, die dies ermöglichen. Dafür organisieren wir Veranstaltungen, in denen Betroffene zu Wort kommen, und zwar nicht nur als Teilnehmer*innen, sondern auf dem Podium.

Psychiatrie

Ein besonderes Augenmerk legen wir bei der Psychiatrie auf eine sektorenübergreifende Versorgung, das heißt, dass ambulante und stationäre Angebote miteinander verzahnt werden müssen. Wir fordern eine bessere finanzielle Ausstattung für die Notfallversorgung von psychisch kranken Patient*innen, die rund um die Uhr durch die psychiatrischen Kliniken des Bezirks geleistet wird.

Pflege

Grüne Pflegepolitik stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Diejenigen, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind, sollen gut versorgt und selbstbestimmt möglichst lange im vertrauten Umfeld leben können. Dafür brauchen sie ein vielfältiges und gutes Angebot an Pflege und Unterstützung sowie persönliche Beratung vor allem im ambulanten Pflegebereich. Deshalb begrüßen wir, dass die ambulante und die stationäre Hilfe zukünftig beim Bezirk angesiedelt sind, und es nicht weiter zu Verschiebeparkplätzen verschiedener Kostenträger kommt.

Umwelt

Der Bezirk Oberbayern betreibt die Fachberatung für Imkerei und leistet damit einen wichtigen Beitrag in der Förderung, der Beratung und der Aus- und Weiterbildung in der Imkerei. Die Bedeutung der Honigbienen, vor allem aber auch der Wildbienen, kann nicht überschätzt werden.

Deshalb fordern wir eine finanzielle und bessere Ausstattung der Bienenfachberatung, sowie eine Ausdehnung der Bereiche auf alle Bienenarten, insbesondere die Wildbienen unter Berücksichtigung der Erforschung des Lebensraums und des Einflusses des Klimawandels.

UNSER TEAM FÜR DIE BEZIRKSTAGSWAHL 2018



Petra Tuttas
*1958

- Stimmkreis Giesing
- Listenplatz 1
- Spitzenkandidatin, Bezirksrätin, Ethnologin



Sylvio Bohr
*1981

- Stimmkreis Schwabing
- Listenplatz 4
- Bezirksrat, Politikwissenschaftler



Sophie Harper
*1997

- Stimmkreis Moosach
- Listenplatz 19
- Studentin



Hans Dusolt
*1952

- Stimmkreis Hadern
- Listenplatz 28
- Diplom-Psychologe



Erika Sturm
*1962

- Stimmkreis Pasing
- Listenplatz 17
- Jugendbetreuerin



Dr. Max Döring
*1957

- Stimmkreis Bogenhausen
- Listenplatz 18
- IT-Berater



Ulrike Goldstein
*1976

- Stimmkreis Mitte
- Listenplatz 7
- Rechtsanwältin, Bezirksrätin



Delija Balidemaj
*1967

- Stimmkreis Milbertshofen
- Listenplatz 10
- IT-Angestellter



Guido Bucholtz
*1954

- Stimmkreis Ramersdorf
- Listenplatz 32
- Systemadministrator

Unser Team für die Landtagswahl 2018

- 101 = München-Hadern
- 102 = München-Bogenhausen
- 103 = München-Giesing
- 104 = München-Milbertshofen
- 105 = München-Moosach
- 106 = München-Pasing
- 107 = München-Ramersdorf
- 108 = München-Schwabing
- 109 = München-Mitte



Benjamin Adjei
Moosach



Katharina Schulze
Milbertshofen



Christian Hierneis
Schwabing



Hep Monatzeder
Pasing



Andreas Baier
Bogenhausen



Florian Siekmann
Hadern



Ludwig Hartmann
Mitte



Susanne Kurz
Ramersdorf



Gülseren Demirel
Giesing

**BEIDE STIMMEN
FÜR GRÜN.**

